

Erscheint
wöchentlich
zweimal:
Sonntag
und
Donnerstag

Südungarischer Bote

Insertionen
in allen
Landes-
sprachen
werden auf-
genommen.

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugoš und für Auswärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummern 10 H., Sonntag-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Lugoš in der Administration des „Südungarischer Bote“. — Prämumerations-Gebühr ist in Lugoš zahlbar. — Die Redaktion und Administration befindet sich: Sect. Stefansgasse im eigenen Hause (D. Lugoš).

Nr. 81.

Lugoš, Sonntag, 9. Oktober 1904

VI. Jahrgang

Thun wir mit?

Lugoš, 7. Oktober.

Alljährlich um die Zeit, wann die Natur ihre Nachtoilette anzulegen beginnt, und zum Winterschlaf sich rüstet, erwachen die ungarischen Municipien aus ihrem Sommerschlaf und recken und strecken die schlaffen Glieder, zu welcher feierlichem Akte die sogenannte Herbstkongregationen veranstaltet werden. Auch bei uns geschieht das, auch das Kraššo-Szörényer Municipium reißt sich den Schlaf aus den Augen und was machen hierzu auch bei uns eine Herbstkongregation nöthig ist, wird dieselbe am kommenden Montag mit üblichem Gepränge gelebrt werden. Nur das dieser hehre Akt bei uns noch feierlicher gestaltet wird durch eine merkwürdige That, deren Lugoš sich gewiß kein anderes Municipium des Landes gönnen kann. Bei uns gehört nämlich zu jeder Kongregation auch eine Generalversammlung der sogenannten liberalen Partei, einer Partei also, die nach der Zeugenschaft aller Eingeweihten gar nicht existirt. Und so wird denn schon morgen Abend auch die Kraššo-Szörényer liberale Partei eine Generalversammlung abhalten.

Was bei allen diesen Versammlungen herauskommen wird — wer wollte das vorhersehen! Zu berathen gäbe es ja genug und wenn das Alles nicht pure Komödie wäre, wenn man ernste Arbeit ernst anstreben würde, so könnte schon auch etwas Nützliches zuwege gebracht werden. Aber wir fürchten, daß die Kongregation sowohl, wie die Parteiversammlung auch jetzt nichts anderes sein werden, als was bei einem Schlafenden das umwenden im Bette ist, nach welchem er dann ruhig weiterschnarcht.

Hoffen wir aber das Bessere — vielleicht kommt es doch anders. Vielleicht haben Partei und Municipalausschuß Lust, etwas zu thun, was auf deren wiedererwachendes Selbstgefühl schließen ließe. Da ist eine schöne Gelegenheit dazu, die man benutzen könnte, ohne nach oben unangenehm zu sein. Die Hauptstadt sowohl, wie auch zahlreiche Municipien des Landes rüsten, die aus Amerika heimkehrenden ungarischen Parlamentarier, mit Graf Apponyi an der Spitze, zu begrüßen. Das

ist keine politische und keine Parteifrage, wollen wir da nicht mitthun? Das Municipium wird Montag versammelt sein, man könnte das inszeniren. Die ungarischen Amerikafahrer haben dem Vaterlande in weiter Ferne Ehre errungen, sie verdienen, besonders ausgezeichnet zu werden.

Anerkennen auch wir, was sie geleistet, und mehr noch, was sie uns an Belehrungen heimbringen. Den wenn auch die ungarische Delegation das Königreich Ungarn in der würdigsten Weise in der neuen Welt repräsentirte und die politische Welt Amerikas bewundernd vor der Fülle geistiger und rednerischer Talente stand, die Ungarn nach St. Louis entsenden konnte, wenn überdies in den Vereinigten Staaten Nordamerikas heute keinerlei beabsichtigte oder unbeabsichtigte Irrthümer über das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn mehr bestehen können und endlich volle Klarheit über die staatliche Unabhängigkeit Ungarns verbreitet wurde, so legen wir auf diese Errungenschaften — so hoch dieselben auch angeschlagen werden müssen — nicht den allergrößten Werth. So wichtig auch all das war, was die Amerikaner durch die ungarische Delegation auf der Friedenskonferenz in St. Louis und die Ausflüge der ungarischen Politiker in Amerika lernten, so war doch noch bedeutungsvoller, was die ungarischen Parlamentarier in Amerika selbst lernen konnten.

Unvergeßlich wird es den Ungarn, die jetzt aus Amerika heimkehren, bleiben, welche Bedeutung der Handel und die Industrie, kurz, der bei uns oft geschmähte „Merkantilismus“ jenseits des Weltmeeres besitzen. Die ungarischen Politiker müssen, wenn sie mit offenen Augen die amerikanischen Einrichtungen betrachteten und die logischen Schlussfolgerungen zogen, selbst zur Ueberzeugung gelangt sein, daß Ungarn nur groß und mächtig und daher auch frei und unabhängig sein kann, wenn es mit den alten und veralteten Vorurtheilen bricht und den Agrarstaat Ungarn allgemach in einen Industriestaat wandelt. Bei der Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse Amerikas muß es den ungarischen Parlamentariern überdies klar geworden sein, warum der Auswanderungsstrom immer

mächtiger anschwillt und sie werden wohl, wie dies übrigens Graf Apponyi auch aussprach, in der Heimat Alles aufbieten, um dem ungarischen Arbeiter ebensolche Existenzmöglichkeiten zu schaffen, wie sie der amerikanische Arbeiter bereits besitzt. Dann wird es kein „Auswanderungsgeschäft“ mehr geben, bei dem sich fremde Schiffahrt-Gesellschaften bereichern, sondern der Ungar wird im Vaterlande bleiben und sich und die Seinen redlich ernähren können.

Die praktischen Erfolge der Reisen unserer Politiker werden hoffentlich bald in die Erscheinung treten. Je eher dies geschieht, desto besser für Ungarn, denn die Auswanderung ergreift leider immer weitere Kreise und nimmt bereits Dimensionen an, die Beunruhigung erwecken müssen. Die Thätigkeit, die die ungarischen Delegirten, in erster Reihe Graf Albert Apponyi, für die Friedensidee entfaltet, zeitigt schon Resultate, denn die telegraphischen Berichte über den heute eröffneten Friedenskongreß in Boston beweisen, daß der in St. Louis ausgestreute Samen auf fruchtbares Erdreich fiel. Wenn nun auch alle anderen Erfahrungen, die unsere Staatsmänner und Politiker in Amerika sammelten, ebenso rasch ihre praktischen Wirkungen in der Heimat ausüben könnten, dann brächte die Exkursion nach der neuen Welt den reichsten und schönsten Lohn und Ungarn hätte allen Grund, die heimkehrenden Amerikafahrer mit Freude und Stolz zu begrüßen.

Chronik.

Personalnachricht. Der Präsident der Kraššo-Szörényer liberalen Partei, Sr. Hochgeboren Herr Arthur v. Gränzenstein, ist, wie wir mit aufrichtigem Bedauern, vernehmen schon seit längerer Zeit leidend und befindet sich derzeit in Budapest, wo er im dortigen Rothekreuz-Spital einer Kur sich unterzogen hat.

Der Kraššo-Szörényer Ständige Ausschuß hat am 7. d. unter Vorsitz Sr. Hochgeboren des Obergepans v. Pogány eine Sitzung gehabt, in welcher die Tagesordnung der am 10. d. stattfindenden Kongregation vorberathen wurde.

Die Kraššo-Szörényer liberale Partei hält heute Abend im großen Saale des Hotels zum „König v. Ungarn“ eine Generalversammlung. Den Vorsitz in derselben führt zufolge der Abwesenheit des Parteipräsidenten,

„CAFÉ ROYAL“

37-50

Rendezvous der vornehmen Welt. Beste Ventilation. Rauchfreie, luftige Räume.
Vorzüglichste warme und kalte Getränke.

Telegrafischer Budapester Getreide-Bericht zweimal täglich.

Für aufmerksame Bedienung garantirt

Sigmund Salomon, Cafetier.

der krank in Budapest weilt, der Vizepräsident, Herr Adolf Gyurgjevit's. Da unser Blatt noch vor Schluß der Versammlung die Presse verläßt, sind wir nicht in der Lage über den Verlauf der Beratungen heute zu referieren. Bei der Situation, in der sich die Partei befindet, glauben wir aber auch nicht, daß von dieser Tagung etwas zu berichten sein wird. Die Krassó-Szörényer liberale Partei ist — ein leerer Namen, nichts anderes, als ein großer Selbsttrug, wie auch ihre General- und sonstigen Versammlungen nichts anderes sind, als Formalitäten, denen keinerlei Bedeutung zuerkannt werden kann. Freilich, die Bürger kümmern sich um öffentliche Angelegenheiten nicht, sie ziehen es vor, alle Sieben gerade sein zu lassen, und die bürokratischen Kreise sind froh, daß das Parteileben eben so ist, wie es ist, da ihnen nichts willkommener sein kann, als daß sie sich um die Partei nicht zu kümmern brauchen. So wird denn wohl auch diese Parteiversammlung als eine leichte Komödie verlaufen und zum Staunen ist nur, daß sich noch immer einige ernste Menschen finden, die bei derselben mit ernstem Gesichte mitthun.

Rabbiner-Jubiläum. Die isr. Kultusgemeinde in Tata rüfete soeben zu einem seltenen Feste, dem sich auch das Interesse weiterer Kreise des ungarischen Judenthums zuwendet. Am 26. d. vollendet nämlich der als Seelforger ebenso, wie als Mensch und Patriot im ganzen Lande, und auch in nichtjüdischen Kreisen, verdiente Ehrung und Hochachtung genießende greise Oerrabbiner der Gemeinde, Sr. Hochwürden, Herr Mark Händler, das 40. Jahr seiner Wirksamkeit als Rabbiner. Diese seltene Gelegenheit benützt nun die Tataer isr. Gemeinde, um den reichverdienten Priester als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung durch Veranstaltung einer großangelegten Jubelfeier besonderer Auszeichnung theilhaftig zu machen. Für uns Lugofer gewinnt dieses Jubiläum auch noch dadurch erhöhtes Interesse, daß der ausgezeichnete Oerrabbiner der hiesigen isr. Kultusgemeinde, Herr Dr. Simon Händler, und der angesehenen Advokat, Herr Dr. Rudolf Händler, Söhne des Jubilars sind, welchen sich nun die Glückwünsche ihrer zahlreichen Freunde und Verehrer für sich und den jubilirenden Vater zuwenden, der ebenso mit Recht ihren Stolz bildet, wie er auf diese Söhne stolz sein kann. Und diese Söhne haben auch den greisen Vater ein Monument errichtet, das

wohl nur aus geistigem Material gebaut ist, gleichwohl aber dauernder sein wird, als Erz und Stein. Es ist dies ein Druckwerk, redigiert von Herrn Dr. Simon Händler und herausgegeben von Herrn Dr. Rudolf Händler (das Werk wurde in geradezu brillanter Ausstattung von der Druckerei L. Sziklai, Lugos hergestellt) welches Predigten des Jubilars und von dem gelehrten Rabbiner für Voralberg und Tirol Dr. A. Tänzer (Schwiegerohn des Jubilanten), ferner eine hochinteressante Abhandlung unter dem Titel: „Szocialis törvényhozás a mózesi tanban.“ von Dr. Illés Händler, und überaus glänzende, bedeutenden literarischen Werth besitzende Beiträge des Herrn Dr. Simon Händler enthält. Wir nehmen gerne Gelegenheit, den hochbeglückten Söhnen zu dem Jubelfeste ihres ausgezeichneten Vaters auch unsererseits die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen.

Trauung. Wie wir einer uns zugegangenen Familienanzeige entnehmen, findet die Trauung des liebenswürdigen Jrl. Miza Sternheim, Tochter unseres geachteten Mitbürgers, Herrn May Sternheim, mit Herrn Emil Somogyi aus Budapest, am 16. d. im hiesigen isr. Kultustempel statt.

Öffentlicher Dank. Anlässlich des Hinscheidens der Frau Josefine Groß und zu Gunsten der Lugofer isr. Wohltätigkeitsvereine folgende Spenden als Kranzablösungen eingelaufen: der Lugofer Chevrá Raditscha Herr Lázár Groß und Tochter Teresi R. 20, Familie Blum, Dr. Manó Neumann, Dr. Debón Neumann, Mor Waldmann und Frau, Sándor Steiner, Frau Regina Sedlacek je 10 Kronen. Herr Lipot Rosenzweig, Jakob Faragó je 5 Kronen, insgesammt Kronen 90. Dem isr. Jedokofond: Herr Lázár Groß und Tochter R. 10, Phóbus Németh R. 10, insgesammt Kronen 20, wofür obgenannten edlen Spendern der wärmste Dank ausgedrückt wird. Der Vorstand.

Schwurgerichtliche Verhandlungen. Außer den von uns bereits mitgetheilten Straffällen, welche im Laufe dieses Monats zur schwurgerichtlichen Verhandlung gelangen, sind neuerlich noch folgende Fälle zur Verhandlung angelegt worden: am 24. Oktober gegen Dionisín Jonejektu aus Bottineß, wegen Mord; am 25. Oktober gegen Josef Vasiektu jr. und Vasiektu jr. wegen vorräglicher Tödtung;

am 26. Oktober wegen des gleichen Verbrechens gegen Constantin Maracsektu aus Rakita. In allen 3 Fällen wird als Verteidiger Coriolan Bredicianu fungiren.

Der Lugofer Baron. Die Lugofer Polizei jagdet derzeit über Erfuchen der humaner Stadthauptmannschaft und mehrerer ausländischer Polizeibehörden nach einem äußerst gefährlichen Hochstappler. Es ist dies der in Lugos geborene, 54 Jahre alte Abenteuerer Josef Berger. Letztbin hielt er sich in Abbazia auf, wo es ihm gelang unter dem wohlklingenden Namen eines ungarischen Barons in die vornehmsten Gesellschaftskreise sich einzuschmuggeln. Dort machte er dann die Bekanntschaft einer reichen Dame, zu deren ständigen Ritter er sich aufschwang. Er hofierte der schönen Frau in feinsten Weise, bis der Klirt ein sehr profanisches Ende fand, indem er nämlich, einen unbewachten Moment benützend, der Angebeteten ihre auf mehrere Tausend Kronen bewerteten Juwelen und 450 Kr. Baargeld entwendete und mit der Beute verduftete. Die polizeilichen Recherchen haben festgestellt, daß der Schwindler auch an der Riviera, in Paris, London und Berlin schon ähnliche Gaunereien verübt hat. Jetzt hält man es für wahrscheinlich, daß er in Budapest herumstreift, da er aus Abbazia einem Budapestter Freunde, mit dem er eine ständige Korrespondenz unterhielt, seine baldige Dahinkunft avisiert hat.

Die Vertheuerung der Lebensmittel. Es wurde kürzlich von behördlicher Seite berechnet, daß die allgemeine Vertheuerung der Lebensmittel einen bürgerlichen Haushalt mit 8—10% belastet. Unter so schweren Umständen ist es für jede Hausfrau doppelt notwendig, bei den Ausgaben für Toiletten, Wäsche, Kinderkleider usw. zu sparen. Wer dies thun will, ohne deshalb weniger elegant auszusehen, siehe die „Wiener Mode“ zu Rathe, die durch die neue Beilage „Die praktische Wiener Schneiderin“ noch mehr als bisher die Hausfrau erleichtert. Das soeben erschienene 2. Heft des XVIII. Jahrganges bietet wieder eine überraschende Fülle von Mustern aller Art sowie einer reichhaltigen Handarbeitstheil und eine sehr unterhaltende belletristische Beilage.

Ausgrabung eines verschütteten Waldes. Aus Ostriesland wird geschrieben: Infolge der Dürre dieses Sommers, die im hiesigen, sonst feuchten Erdreich mehrfach tiefe Rinnen erzeugte, ist man in der Gegend von Moorlem einem einmala vermutlichen großen, im Moore versunkenen Walde auf die Spur ge-

Feuilleton.

Jean's Meinung.

Von Alfred Capus.

Die Hochzeitsgesellschaft war im Trauungssaal angelangt, den sie ganz ausfüllte, da die Familien der beiden Ehegatten reich, zahlreich und sympathisch waren. Die Lureaus und Buffons nahmen in dem Bezirk zwei der hervorragendsten Stellen unter den Kaufleuten ein und es war ein neues Glück, daß der Erbe eines dieser Häuser die einzige Tochter des anderen heirathete. Auch in jeder anderen Beziehung war die Verbindung anscheinend sehr passend. Edmond Lureau war achtundzwanzig Jahre alt und Henriette Buffon neunzehn. Er war ein ziemlich hübscher Junge, brünett, mit einem Schnurrbart, und sie war blond, frisch und niedlich. Als man ihm diese Heirath vorgeschlagen hatte, erhob er nur ein Bedenken dagegen, daß er sich nicht vor fünfundsiebzig Jahren verheirathen wolle und nur mit einem Mädchen, das schon einundzwanzig zählte. Aber es war nicht schwer, ihm begreiflich zu machen, daß diese Gründe nicht ausreichend waren, eine so gute Partie wie Fräulein Buffon auszuf schlagen. Der feierliche Tag war gekommen und Edmond Lureau war fest entschlossen, glücklich zu sein; er empfand nur jene unbestimmte Unruhe all jener, die im Frack und mit weißer Krawatte vor einem öffentlichen Beamten erscheinen.

Der Bürgermeister sollte in eigener Person die jungen Gatten vereinen und man wußte aus guter Quelle, daß er eine Rede halten sollte. All dies machte die Zeremonie für die Geladenen sehr anziehend.

Die Diener des Standesamtes ordneten die Hochzeitsgesellschaft in der üblichen Reihenfolge. Einer dieser Diener, ein Alt er mit spöttischer Miene, ging von Gruppe zu Gruppe, indem er sagte: „Der Herr Bürgermeister wird gleich kommen.“ Als er beim Bräutigam vorbeikam, murmelte er, ohne ihn anzusehen und gleichsam zu sich selber: „Sie thun unrecht.“ Dann entfernte er sich, indem er in seinen Bart summete. „Ich thue unrecht — worin?“ dachte Edmond. „Bin ich dumm! Er hat es nicht zu mir gesagt.“

Der Bürgermeister verpöbelte sich. Unter den Anwesenden entspannen sich Gespräche. Einige waren aufgestanden. Die Quiffiers winkten ihnen, sich zu setzen: „Der Herr Bürgermeister ist im anstößenden Saal; er kommt gleich.“ Einer näherte sich den Bräutleuten und sagte: „Wollen Sie sich in diese beiden Lehnstühle setzen!“

Während Edmond mechanisch Platz nahm, hörte er den Quiffier wieder sehr deutlich murmeln: „Sie thun unrecht, sich zu verheirathen.“ Diesmal hat er sich wirklich an mich gewendet,“ dachte Edmond. „Was will dieser Schafskopf von mir?“

Er runzelte die Brauen, streckte vorsichtig die Arme aus, um den Alten Burschen festzuhalten; aber dieser war bereits verschwunden.

„Hast Du gehört, was dieser Mann gesagt hat, Henriette?“ fragte er seine Braut leise.

„Nein, mein Freund.“ Und sie fragte lächelnd, ohne den Kopf nach ihm umzuwenden:

„Kennst Du den Diener?“

Er sagte:

„Mir schien es, als ob er etwas gesagt hätte. Ich muß mich wohl geirrt haben.“

„Nein, nein,“ dachte er, „ich habe mich nicht geirrt. Dieser alte Narr hat mir gesagt, daß ich mich nicht verheirathen solle. Wenn ich Zeit hätte, so ginge ich hin, ihm einen Räffel zu geben. Ich werde es sicher nach der Feierlichkeit nachholen.“

Und er stampfte mit dem Fuße fast zornig auf den Teppich. Er warf einen Blick um sich und suchte nach dem Unverschämten.

Der alte Quiffier stand neben der Thür, durch welche der Bürgermeister eintreten sollte. Sein Ausdruck war unbedeutend; er sah zum Fenster des Saales hinaus, der auf den Garten ging.

Einige Minuten verstrichen. Endlich öffnete sich die Thür und der Quiffier rief:

„Der Herr Bürgermeister, meine Herren!“

Alles stand auf; der Bürgermeister verbeugte sich leicht und ging zu seinem Tisch. Der alte Mann begleitete ihn ehrfurchtsvoll. Und als er sich wieder auf seinen Platz begab, murmelte er, während sich alle Anwesenden niederließen, so daß es der Bräutigam hören konnte:

„Sie thun unrecht, sich zu verheirathen.“

Elek Tóth = Kunst- = Schlosser, Installateur

auf elektrischen Betrieb eingerichtete **Klinkenschloss-Fabrik** im eigenen Gebäude: Hunyadigasse 13.

Uebernimmt alle Arten Bau- und Kunstschlosser-Arbeiten. Gründliche Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen: Drechsler-, Polier- u. Schleifer-Arbeit. Vernickelungs-Anstalt.

kommen. Zudem man mit Stangen in die Risse hineinstieß, traf man auf auffällig harte Gegenstände. Nun wurden Nachgrabungen veranstaltet und dabei etwa ein Meter unter der Erdoberfläche dicke Eichenstämme bloßgelegt und ans Tageslicht befördert. Diese Stämme sind größtentheils noch sehr gut erhalten und haben als sogenannte Wassereiche, die ein schönes blaueschwarzes Holz gibt, einen sehr hohen Wert. Ein Landeigentümer hat bereits 15 solche Stämme ausgegraben, die vielleicht tausend und mehr Jahre in der Tiefe ruhten.

Ohne Hut. Vor einigen Jahren haben bekanntlich in England viele Herren begonnen ohne Hut auf den Straßen zu gehen und sich nach und nach alle Kopfbedeckung abzugewöhnen, aus gesundheitlichen Rücksichten natürlich, und damit das Haar besser wächst. Mit jedem Monat ist die Zahl der Hutlosen gewachsen. Jetzt haben auch die Damen begonnen, sich dieser Bewegung anzuschließen. Bei ihnen hat es noch den Vorzug, daß auf diese Weise ein Kleidungsstück verschwindet, das nicht immer gerade zu dem Billigsten gehört, was die Damen tragen. Eine Hutmacherin des Westends, die dieser Tage von einem Interviewer über diese welterschütternde Frage befragt wurde, erklärte traurig, daß leider die Bewegung schon eine sehr große Anzahl Anhängerinnen zähle. Sie wußte aber eine ganze Menge Nachteile aufzuzählen, die die Abschaffung des Hutes in sich bringt. Zunächst, meinte sie, sei es nötig, immer ein Netz zu tragen, da man sonst zu schnell unordentlich aussehe. Dann sammle sich eine furchtbare Menge Staub in den Haaren an, die dann zu viel gewaschen werden mußten was auch nicht zuträglich sei. Sie meinte, schließlich werde man die Idee, ganz ohne Hut zu gehen wieder aufgeben, aber vielleicht werde es dafür Mode werden Shawls zu tragen, wie in Spanien, und das würde nach ihrer Ansicht gar keine unangenehme Mode sein.

Ein Seebeben im Stillen Ozean. Der Stille Ozean, der seinen Namen überhaupt ganz nicht unecht trägt, hat außer den durch seine gewaltige Ausdehnung, seine Strömungen und Stürme bedingten Gefahren noch andere bedenkliche Eigenheiten die wohl damit in Zusammenhang stehen, daß er wie kein anderes Weltmeer von Vulkanen umrandet und erfüllt ist. Die Ostküste von Asien und Westküste von Amerika sind in ihrer ganzen Ausdehnung mit Vulkanen besetzt, die Inselgruppen enthalten gleichfalls viele vulkanische Inseln mit zum Theil

großartiger Thätigkeit, und dazu kommen jedenfalls noch untermeerische Vulkane, von denen man freilich wenig weiß. Längs der Südküste von Kalifornien ist jetzt ein sogenanntes Seebeben beobachtet worden, das wieder einmal auf derartige Erschütterungen des Ozeans hinweist. Die Eigenart eines Seebebens besteht darin, daß das Meer plötzlich in mächtigen Wellen aufschwillt, ohne daß in den Verhältnissen von Wind und Wetter ein Grund dafür erkannt werden kann. Diesen Wogen bis zu 12 M. Höhe drangen gegen die kalifornische Küste an und verursachten einen Schaden, dessen Ausdehnung vorläufig noch nicht abgeschätzt werden kann. Der Hafen von Quereme: wo die See gewöhnlich in wie in einem Teich, ist völlig zerstört worden, ebenso wahrscheinlich der erst im Bau begriffene Tiefseehafen in San Pedro. Auf den Terminal-Inseln drang die See weit ins Land ein, so daß Hunderte von Leuten an die Arbeit gehen mußten, um die entstandenen Wasserflächen mit Sand aufzufüllen. Auch zahlreiche Landhäuser sind von der Fluth fortgeschwemmt worden. Nach früheren Erfahrungen muß man annehmen, daß ein Vulkanausbruch das Meer aus seinem Gleichgewicht gerüttelt hatte. Man spricht in diesem Zusammenhang wohl auch von Erdbebenwellen. Da aber bisher weder von einem bedeutenden Erdbeben noch von einer Eruption in jenem Gebiete etwas verlautet hat, so bleibt vorläufig nur der Schluß, daß eine vulkanische Katastrophe entweder auf einer kleinen, selten besuchten Insel des Stillen Ozeans oder untermeerisch stattgefunden hat.

Rhartum und Omdurman, die Stätten, wo Gordon Pascha seinen Heldentod fand und der Mahdi lange Jahre hindurch seine blutige Herrschaft führte, haben nach einem von der „Times“ veröffentlichten Brief jetzt einen großen Aufschwung genommen. Rhartum ist unter englischer Herrschaft eine große, saubere Beamten- und Militärstadt geworden, mit wohlgebauten, breiten, sauberen Straßen, schattigen Plätzen und stattlichen Palästen am klaren Blauen Nil. Der Handel und Wandel hat sich um die Station der Eisenbahn, Galfaya, angesiedelt. Die bunte Masse der 40—50.000 Köpfe starken eingeborenen Bevölkerung sitzt daneben im Omdurman. Die neue Bahn, welche Rhartum mit dem Roten Meer verbinden soll, ist jetzt an beiden Enden im Bau. Die Linie wird eine Länge von nur 470 englischen Meilen haben, während die Entfernung nach Alexandrien 1300 beträgt. Man

hofft in England, daß Rhartum der Mittelpunkt neuer großer Baumwollpflanzungen werden wird.

Unbegreiflich. Ein Rekrut stand zum erstenmale Schildwacht. Anfangs ging er ganz ruhig vor seinem Schilberhause auf und ab; doch plötzlich blieb er vor dem Schilberhause stehen, sah es starr an und sprach: „Ist doch eine kuriose Geschichte: was haben's denn nur an dem alten Bretterkastel gefressen, daß ich hier stehen und das Ding bewachen muß?“

Unsere Jungen. Mama (zum sechsjährigen Willy): Aber Willy, Du schämst Dich nicht, mit den Mädchen zu baden? — Willy: „Ach, das schadet nichts; die Mädels sind ja jetzt alle aufgeklärt!“

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur
Adolf Reiner.

Öffener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Besondere übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Antwort auf die Erklärung der Direktion der Lugoser Gewerbebank!

Vor allem bestreite ich lebhaft, daß die Direktion als Solche amtlich in Vertretung der gesetzlichen Gewerbebank Aktien-Gesellschaft die Erklärung als Beschluß einer einheitlichen Direktion gebracht hätte, daher berechtigt wäre in Mehrzahl zu sprechen und den Schmutz einzelner Herren Direktoren abzuwaschen und sich diese Angelegenheit anzueignen. Die Angelegenheit ist eine absolut private, in welche die Bank amtlich sich hinein zu mengen nicht berechtigt ist. Das verlegende und diskreditirende ist eben das, daß Privat-Angelegenheiten einzelner Usurpanten, die sich überall zum Nachtheil des Institutes aufstrotzen, zu ihrem egoistischen Vorzwecken unter einer amtlichen Firma geschützt werden wollen, was umsover mehr möglich, als einzelne Herren Direktoren in Ausübung ihres Amtes durch Terrorismus gehindert werden. Darum ist sehr korrekt, daß eine amtliche Direktion sich öffentlich in keine Polemik einlassen soll und darf. Vielmehr aber hätte eine amtliche Direktion (die eben nur platonisch existirt) die Verpflichtung, nicht nur sehr naiv sich bereit zu erklären, den Interessenten Aufklärungen zu erteilen und auf gnädige Weise, den dummen August spielend, Alles zu vertuschen und für die Generalversammlung aufzuheben, — sondern in ihrem Wirkungs-

meißen, „willigen Sie ein, Fräulein Henriette Buffon zur Ehegattin zu nehmen?“

Edmond murmelte blaß, verärgert, betäubt: „Ja, Herr Bürgermeister.“

Als die Braut ebenfalls „ja“ gesagt hatte, ging man zu den Unterschriften über und die Gespräche fingen wieder unter dem Publikum an.

Da sah Edmond Bureau den alten Quiffier auf sich zukommen und blickte ihn ohne Born an.

„Sie haben unrecht gethan, sich zu verheirathen,“ meinte der Alte brummend.

„Ich weiß es,“ flüsterte Edmond.

Er fügte hinzu: „Bleiben Sie hier. Ich möchte ein Wort mit Ihnen sprechen. Wie heißen Sie?“

„Jean.“

Und als ob er ihm einen auf die Feierlichkeit bezüglichen Auftrag erteilen wollte, nahm ihn Edmond beiseite und sagte rasch:

„Sagen Sie mir, was Sie wissen. Da haben Sie hundert Francs.“

„Ich? Ich weiß nichts, Monsieur!“ antwortete der Quiffier lächelnd.

„Sie wissen nichts, Sie kennen mich nicht?“

„Aber nein, Monsieur.“

„Aber, Elender, weshalb sagen Sie mir denn, daß ich unrecht thue, mich zu verheirathen?“

Der alte Quiffier verzog den Mund:

„Das ist meine Meinung, Monsieur. Ich finde man thue unrecht, sich zu verheirathen, Jeder hat das Recht, seine Meinung auszudrücken — nicht wahr?“

Alten beendet und begann mit derjenigen der Artikel des Co de, welche für das Glück der Ehegatten sorgen.

Edmond wandte den Blick nach dem alten Schelm, der immer noch unbeweglich in seinem Winkel verharrte. Seltzam! der Blick des Quiffiers war nicht mehr ironisch; im Gegentheil, er war sanft, väterlich und, wie es Edmond schien, mitleidig.

Der Bräutigam konnte sich nicht enthalten, mit dem Zeigefinger der linken Hand auf sein Hemdplastron zu deuten, wie um zu fragen:

„Bin ich es wirklich, ich selber den Sie gemeint haben? Bin ich es hier, der unrecht thut, sich zu verheirathen? Sie erhalten es aufrichtig? Sie haben sich nicht geirrt?“

Der Blick erwiderte: „Ja, ja . . . Sie sind es in der That.“ Dann glitt er über andere Gegenstände.

Während einer Minute war Edmond die Beute einer schrecklichen Angst. Nein, der Quiffier war kein Verrücker, der Quiffier war kein erbärmlicher Späsmacher. Der Quiffier wußte etwas. Der Quiffier interessierte sich für ihn, für Edmond. Als er ihn in diesem Saale des Staudesamtes sah, im Begriff sich tranen zu lassen, Henriette zu heirathen, war er höchlichst erstaunt gewesen. Er mußte Mitwiffer eines jener Familiengeheimnisse sein, die der Zufall oft dem ersten besten anstößt. Sicher kannte er seine Braut, er besaß Kenntniß von irgendeinem Geheimnis.

„Herr Edmond Bureau,“ sagte der Bürger-

Edmond ballte die Fäuste. Es fehlte nicht viel und er hätte ihn bei der Kehle gepackt, aber er schreckte vor der Ungeheuerlichkeit dieses Staudesamtes zurück. Der Alte hatte sich in einer Ecke des Saales mit zwei oder drei anderen Quiffiers aufgestellt und betrachtete die Zeremonie. Edmond sah ihn, wenn er seitwärts blinzelte.

Die Formalitäten begannen. Edmond biß sich nervös die Lippen. Er dachte mit einer Art Wuth an den Tölpel, an den Glenden, ja, an den Glenden, an diesen Quiffier, an diesen Bedienten, der sich eine solche Ungehörigkeit erlaubte; und er würde ihn nicht nur gleich vom Staudesamt jagen lassen, er würde ihn sogar obendrein in irgend einem Gang die gebührende Züchtigung erteilen. Der Schelm verdrab ihm mit diesem unwürdigen Scherz den ganzen Tag. Denn Edmond war verwirrt. Mein Gott, ja, er verhehlte es sich nicht, er war verwirrt, unruhig, wüthend. Es war etwas Phantastisches, Uebernatürliches in diesem Erlebnis. Niemals seit Menschengedenken hatte man einen staudesamtlichen Quiffier fünf Minuten vor der Hochzeit zu einem Bräutigam sagen gehört, daß er unrecht thäte, sich zu verheirathen. War der Mann verrückt, so war es sicher nicht das erste Mal, daß sich seine Verrücktheit äußerte und in diesem Fall hätte man es gewußt und ihm sein Amt nicht mehr belassen; war er nicht verrückt, so mußte er irgendeinen Grund, einen erlösen, wichtigen, entscheidenden Grund haben. Aber, was? Diese Unruhe war unerträglich.

Der Bürgermeister hatte die Verlesung der

Prinzip: reell, solid, billig. **Erste Lugoser Möbelhalle des LÖWI LIPÓT** Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen. Prinzip: reell, solid, billig.

freise in Interesse der Reputation und des Vertrauens des Institutes jenen Faktoren unverzüglich den überwiegenden Einfluß zu nehmen, welche die gesunde Entwicklung und Prosperierung des Institutes gefährden, — und die, bei ihren Machinationen ertappt, die die Schuld nicht ableugnen können.

Dies war die Ursache des Abdankens eines verdienstvollen Vizeleiters und dies hemmt den neuen Vizeleiter sein Amt begleiten zu dürfen. Dies erfordert der moderne Zeitgeist, dies fordern nicht nur die Herren Aktionäre die man mit Rubriken abbilanzieren kann, sondern auch die Gesellschaft, — welche berufen ist mit ihren Einlagen das Institut aufrechtzuerhalten, und schließlich fordert es auch die Moral und das Gerechtigkeitsgefühl. Solange diese Herren Ehrenstellen trotz obwaltenden Umständen zum Nachtheile des Institutes innehalten, Mißbrauch und Gewalt obwalten lassen, — kann nur mehr der Druck einer öffentlichen Meinung so stark und fähig sein, die Lage zu sanieren.

Schließlich kann der derzeitige leitende Direktor zwar ein sehr guter Diener sein, aber die nötigen Tugenden für einen Leitenden scheinen bei ihm auch nicht vorhanden zu sein, — ansonsten würde er diesen unhaltbaren Zustand, diesen Mißbrauch jeder Amtsgewalt, keine Minute länger dulden und unterstützen.

Ein Direktions-Mitglied.

Dankagung.

Allen jenen, die uns anlässlich des Ablebens unser unvergesslichen Gattin, resp. Mutter,

Frau Josefina Groß

mit ihrem wohlthunenden Trost aufgesucht, wie auch Jenen, die an der Leichenfeier der Verewigten Theil genommen, ganz besonders aber Sr. Hochwürden, Herrn Dr. Simon Handler für seinen warmen Nachruf und Herrn Oberkantor Bruder und dem Tempelchor, sprechen wir auch an dieser Stelle unsern tiefgefühlten, wärmsten Dank aus.

Lazar Groß und Tochter Tercsi.

Auswanderung nach Amerika.

Es ist der Wunsch des Herrn Minister-Präsidenten, daß jeder Auswanderer seinen freien Willen haben soll zu reisen über welchen Hafen er will. Es soll und darf kein Auswanderer gezwungen werden, über Hume zu fahren, um von dort 18 Tage auf dem Wasser bis Amerika zu sein. Die Notare sind von der Regierung allerdings angewiesen, den Auswanderern zu empfehlen, mit den Dampfern über Hume 18 Tage nach Amerika zu fahren, aber kein Notar darf die Auswanderer dazu zwingen. Will ein Auswanderer in 7 Tagen mit Dampfern über Bremen fahren, so ist der Notar verpflichtet, dem Auswanderer einen Paß über Bremen auszustellen. Weigert der Notar sich, einen Paß über Bremen auszustellen, so hat der Auswanderer das Recht, sich beim Vizegespan zu beklagen und wird der Vizegespan dann anordnen, daß der Auswanderer den Paß über Bremen erhält.

Diejenige Auswanderer die man zwingen will, über Hume zu fahren, sollten eine Beschwerde an den Minister-Präsidenten Herrn Grafen Stefan Tisza, Budapest, einreichen, dann werden sie ihr Recht erhalten.

Wer einen Paß über Bremen erhalten hat, kann ungehindert über Oberberg nach Bremen und dann in 7 Tagen nach Amerika reisen, er darf sich unter keinen Umständen unterwegs von den Agenten abschrecken lassen, die Agenten dürfen ihn nicht anhalten, sonst soll der Auswanderer ein Telegramm an den Minister-Präsidenten nach Budapest senden, dann wird sofort angeordnet, daß man den Auswanderer frei reisen läßt.

Der Minister will, daß die Agenten das Gesetz respektieren und diejenigen Auswanderer, die Paß über Bremen haben, in Ruhe lassen.

Ohne Paß soll Niemand nach Amerika reisen. — Jeder erhält Paß. 3—6

Zur Beachtung!

Ein größeres Quantum Gewerbebank Actien sind zu jedem acceptablen Preis aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres an die Expedition dieses Blattes. 3—*

Fleischer- u. Selchergeschäft

seit 10 Jahren im Gange, mit grossem Konsum, allen nöthigen Räumlichkeiten, gut eingerichtet, mit Eiskeller im Hause ist krankheitshalber sofort zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres beim Eigenthümer

Karl Busch,

Fleischer und Selcher in Resicza (Südungarn.)

2—2

1073/1904. végreh. szám.

Árverési hirdetmény.

Alulírott bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1904. évi V. I. 987. számú végzése következtében Dr. Pártos Jenő ügyvéd által képviselt Holecner Gyula javára Balangian

György ellen 180 kor. 22 fill. és jár. erejéig 1904. évi június hó 4-én fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 710 kor.-ra becsült 1 tehén, kocsí, 4 tinó és faépületekből álló ingóságok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 1904. évi V. I. 987/2. számú végzése folytán 180 kor. 22 fill. tőkekövetelés, ennek 1904. évi január hó 7. napjától járó 5%, kamatai, $\frac{1}{3}\%$ váltódíj és eddig összesen 81 kor. 63 fillben biroilag már megállapított költségek erejéig, Dragomiresten alperes lakásán leendő eszközésére 1904. évi október 28. napjának d. e. 9 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek, becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyiben az előverezendő ingóságokat mások is le- és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, ezen árverés az 1881. évi LX. t.-cz. 120. §-a értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1904. évi október hó 5-én.

Schieszler Vilmos,

kir. bír. végrehajtó.

Anzeige.

Ich beehre mich dem p. t. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, dass ich die am hiesigen Platze seit einer Reihe von Jahren bestehende, vortheilhaft bekannte, und in den weitesten Kreisen einer vornehmen Kundschaft sich erfreuende

Meidlinger Schuhwaaren-Niederlage

Lugos, Bésán'sches Haus, Ecke der Deak-Gasse und des Isabella-Platzes auf eigener Rechnung übernommen habe und in erweitertem Umfange unter eigenem Namen weiterführen.

Ich werde bemüht sein, die g. Kundschaften meines Etablissements in jeglicher Weise zu befriedigen und werde ich zu diesem Behufe stets ein reichassortirtes Lager der modernsten, feinsten und vorzüglichsten Schuhwaaren zu konkurrenzlos dastehenden, wohlfeilen Preisen erhalten.

Ich erbitte mir das geneigte Wohlwollen und das Vertrauen des g. Publikums und erbete mir je zahlreichere Aufträge.

Lugos, 4. Oktober 1904.

2—3

E. Schwarz.



CLAYTON & SHUTTLEWORTH
 TEMESVÁR, Uri-utca 1 (nächst dem Josefstädter Bahnhofe)
 empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Locomobilen und Dampfdreschmaschinen,
 Stroh-Elevatoren, Doppel-Dreschmaschinen, Klee-Dreschmaschinen,
 Putzmühlen, Triaura-, Gras- und Getreidemähern, Heurechen,
 Eggen, Häckslern, Rubanschnidern, Reihensäemaschinen,
 Planet jr. Hackmaschinen, Kukurutzreibern, Schrot- und
 Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und drel-
 scharigen Pflügen, sowie allen Gattungen
 land w. Maschinen.

Rodungsholz

vorzügliches, trockenes, vor einem Jahr ausgehobenes Brennmaterial aus dem Boganyester Forste ist zu

10 Kronen per Waldklasten
ab Lugos, ins Haus gestellt erhältlich.
Bestellungen sind zu richten an
1—2 **Bojicza János**
Gutverwalter in Boganyest.

Occasion.

Zu tief herabgesetzten Preisen verkaufe ich sämtliche **Damen-, Mädchen- und Kinderhüte, Sommer- und Winterhüte**, so auch **Modistin-Zuthaten, Bänder Federn, Blumen**, da ich die Modisterei auflasse.

Ebenso alle **Mode-Artikel, Kleiderstoffe**, sehr billig á 18 Kreuzer per Meter und aufwärts. **Seide für Kleider, Jupon, Blousen, Vorhänge, Leinwände, und Tischgedecke 6—12 Persönig** von Kar-Siegl. **Leinen-Taschentücher mit Ajoursaum-Handtücher, Pigent und Modebarchent.**

Herren Lederhandschuhe 60 Kreuzer.
Damen „ „ 50 „

Grosser Confectionskasten, geeignet für Garderobekasten. Sehr billig werden diese, wie auch alle andern Waaren verkauft. Ich lade das P. t. Publikum zur Besichtigung und wird jeder Käufer sehr befriedigt von dem vortheilhaften Kauf sein. 3—3

Leopold Weissmayer,

Dobragasse, vis-à-vis dem Komitatshause.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

26.752/1904. szám.

Verseny tárgyalási hirdetmény.

1. A facet-ruszkabányai törvényhatósági közuton levő 11. és 22. sz. hidak helyreállítására 5861 kor. 80 fillér.

2. A facet-karánsebesi that. közuton levő 66. és 79. sz. hidak helyreállítására 3441 kor. 90 fillér.

3. A bethlenháza-zabálci that. közuton levő 43. sz. és a facet-birkisi-lippai that. közuton levő 58. sz. hidak helyreállítására 406 kor. 67 fillér.

4. A resicza-székási that. közut 7—8 km. szakaszán levő 29. sz. hid helyreállítására 476 kor. 46 fillér.

5. Az oravicza-szászkabánya-moldovai that. közut 15—16. km. szakaszán levő 15. sz. Merahid helyreállítására 1983 kor. 76 fillérnyi költséggel engedélyeztetett.

A fentebbi munkálatok foganatosításának biztosítása céljából az 1904. évi október hó 15. ik napjának d. e. 10. órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzőni óhajtók felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó s a részletes feltételekben előírt 5% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10. órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezőtek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatokra vonatkozó műszaki műveletek és részletes feltételek a lugosi m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Lugos, 1904. évi október hó 1-én.

Fialka, alispán.

Besonderes Glück bei Török!

Unübertroffen

ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr als 17 Millionen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt, darunter

die **allergrössten Gewinne.**

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Lotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 15. Ungar-Klassen-Lotterie werden wieder von

110.000 Loosen 55.000 mit Geldgewinnen
gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von

14 Millionen 459.000 Kronen

in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

1,000.000 Kronen.

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**.

1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à

80.000, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**,

1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**,

8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere;

zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von

Kronen 14.459.000.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl.—.75, oder Kr. 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1.50, oder Kr. 3.—

„ $\frac{1}{2}$ „ „ 3.—, „ „ 6.—, „ $\frac{1}{1}$ „ „ 6.—, „ „ 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten wir bis zum

24. Oktober d. J.

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden.

A. TÖRÖK & Co.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46|a.** I. Filiale: **Waltznering 4|a.**

II. Filiale: **Museumring 11|a.** III. Filiale: **Elisabethring 54|a.**

Bestellbrief zum Abschneiden Herren **A. Török & Co.**, Hauptcollecteurs, Budapest.

Ersuche um Zusendung von.....Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen..... $\left\{ \begin{array}{l} \text{Ist per Nachnahme zu erheben} \\ \text{folgt durch Postanweisung} \end{array} \right. \left. \begin{array}{l} \text{Was nicht gewünscht,} \\ \text{bitte zu durchstreichen.} \end{array} \right.$

Genaue Adresse:

Zur Herbstsaison 1904

brachte ich, wie immer, nach sorgfältigstem Studium der Mode, während meines 14tägigen Aufenthaltes in Wien, nur das Neueste in

Damen-, Mädchen- u. Kinderhüten

Durch besonders günstigen Einkauf, bin ich in der angenehmen Lage, selbst das Allerfeinste zu verhältnismässig auffallend billigen Preisen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Clotilde Goldmann,

Kirchengasse Nr. 2, neben Café Royal.

Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Keil's weisse Glasur für Waldfische
Keil's Wachspasta für Parquetten 45 kr.
Keil's Goldlack für Rahmen 20 kr.
Keil's Bodenwische 45 kr.
Keil's Strohhutlack in allen Farben

12-12

Recht & Schwarz in Lugos.
stets vorrätig bei:

Schicht-Seife

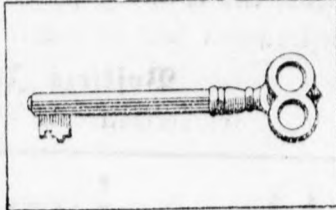
19-32

Marke:

„Hirsch“



„Schlüssel“



Beste, ausgiebigste und deshalb billigste Seife. Frei von allen schädlichen Beimengungen.

Ueberall zu haben.

Beim Einkauf achte man besonders darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und eine der obigen Schutzmarken trägt.

Hypothekendarlehen

der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa gewährt Hypothekendarlehen gegen Rückzahlung in halbjährigen Annuitäten (Kapital und Zinsen inbegriffen) zu folgenden Bedingungen:

- A. 4 1/2% Zinsen und 50-jährige Tilgungsdauer:
Mindestbetrag des Darlehens 30.000 Kronen.
Rückzahlbar in 100 Halbjahrsraten von K. 26.11 für je 1000 Kronen Darlehen.
- B. 5% Zinsen und 50-jährige Tilgungsdauer:
Mindestbetrag des Darlehens 20.000 Kronen.
Rückzahlbar in 100 Halbjahrsraten von K. 27.16 für je 1000 Kronen Darlehen.
- C. 5 1/2% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 10.000 Kronen.
- a) bei 41-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 82 Halbjahrsraten von K. 29.60 für je 1000 Kronen Darlehen.
- b) bei 35-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 70 Halbjahrsraten von K. 31.08 für je 1000 Kronen Darlehen.
- D. 5 3/4% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 2000 Kronen.
- a) bei 40-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 80 Halbjahrsraten von K. 31.84 für je 1000 Kronen Darlehen;
- b) bei 25-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 50 Halbjahrsraten von K. 37.47 für je 1000 Kronen Darlehen;
- c) bei 10-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 20 Halbjahrsraten von K. 65.05 für je 1000 Kronen Darlehen.
- E. 6% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 1000 Kronen.
- a) bei 32-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 64 Halbjahrsraten von K. 34.98 für je 1000 Kronen Darlehen;
- b) bei 23-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 46 Halbjahrsraten von K. 39.81 für je 1000 Kronen Darlehen;
- c) bei 18-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 36 Halbjahrsraten von K. 45.05 für je 1000 Kronen Darlehen;
- d) bei 15-jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 30 Halbjahrsraten von K. 50.09 für je 1000 Kronen Darlehen.

Die Darlehen sub A werden auf Zinsbesitz, die Darlehen sub B, C, D und E auch auf Häuser verpfändet und — außer einer ein- für allemal zu leistenden 1%igen Kapitalprovision — ohne weiteren Abzug in vollem Betrage bar ausgezahlt.

H. PERLFASTER & SOHN, Karánsebes, 43-50

Vertreter der Hermannstädter allgem. Sparkassa für das Komitat Krassó-Szörény.

Auskünfte in LUGOS bei ARMIN PARTOS Temesvarerstrasse 170.

Ab 1. Oktober 1904 (Beginn des neuen Jahrganges)

erhält jeder Abonnent

des modernen Familienblattes „Österreichs Illustrierte Zeitung“

100 KÜNSTLERPOSTKARTEN

„Österr. Illust. Zeitung“ bringt alle interessantesten Ereignisse der Welt in mehr als 1500 Illustrationen jährlich. Spannende Romane, Novellen, Humoresken, Kulturkritik, und biograph. Artikel, Theater, Kunst, Literatur, Sport, Photographie, Artikel für Haus und Küche, medizin. hygien. Aufsätze, mehrfarbige Kunstbeilagen, Preisrätzel dotiert mit 1000 Goldkronen etc.

6-6

gratis

(Ladenpreis für Nichtabonnenten K 12.—)

und zwar 25 Karten für jedes bezahlte Quartalsabonnement per K. 4.— zuzüglich 30 Heller für Versandkosten. — Die Karten können aus dem 800 Sujets enthaltenden Verzeichnis beliebig gewählt werden. — Diese mit Allerb. kaiserl. Anerkennung und 8 goldenen Medaillen ausgezeichneten Künstlerkarten sind kleine Kunstwerke, umfassen Schild, Genre sowie Landschaften und wurden nach Entwürfen von ersten Künstlern in Aquarellfarbendruck ausgeführt. — Auf Allerb. Befehl Sr. Majestät wurden diese Karten der k. u. k. Familienbibliothek einverleibt.

Modernes Familienblatt

„Österreichs Illustrierte Zeitung“

Abonnement: 1/4jährlich K 4.— — Wöchentl. erscheint ein Heft. Das Abonnement kann auch mit jedem beliebigen Heft beginnen. Wien, VI. Barnabitingasse Nr. 7. — Probehefte gratis.



Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis & Stock in Barola bei Triest empfiehlt inländischen

Medicinal-Cognac

nach französischem System unter Controllverschluss der Versuchsanstalt des allgemeinen österr. Apothekervereines in Wien.

$\frac{1}{4}$ Flasche K. 5.—. $\frac{1}{2}$ Flasche K. 2.60.

Zu haben in der Adler-Apotheke und in allen Spezerei- und Delicatesswaarengeschäften in Lugos.

Jeder Käufer dieser Waare ist berechtigt, sie (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Neu!

Chemische Kontrolle der vom hohen k. k. Ministerium des Innern genehmigten Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel Wien, IX. Spitalgasse 31.

Neu!

Concurrenzlose Preise!

Kaufen Sie ja kein Confectionsstück

bevor Sie mein reichsortirtes Lager in Jaquets, Paletots, Haveloks und Krägen nicht besichtigen

2—*

Epstein Sándor,

Mode-Manufacturwaarenhandlung Zum „Blauen Stern.“

Sorget für Euere Familie und Kinder!

Erster Mädchen-Ausstattungs-Verein a. G.

Gegründet 1863. Kinder- und Lebens-Versicherungs-Anstalt Gegründet 1863.

hat durch die Einführung der **Kinder- und Lebens-Versicherung** mit 50% aus dem alljährlich sich ergebenden Gewinn auf Bilanz auch den Nichtbegüterten die Möglichkeit geschaffen, die Wohlthaten einer

Lebens-, Spar- und Kinderversicherung zu geniessen.

Durch diese Versicherung ist es Jedermann möglich gemacht, sich auch auf kurze Zeitdauer z. B. nach 10 oder 20 Jahren ein Capital zu schaffen, welches nach Ablauf der Versicherungsdauer die Gründung einer eigenen Häuslichkeit und Selbstständigkeit oder Versorgung des Betreffenden sichert, für den Fall vorherigen Ablebens aber der Versorgung der Angehörigen zugute kommt.

Der **ERSTE MÄDCHEN-AUSSTATTUNGS-VEREIN A. G.** hat sich bereits in allen Ländern als eine segensreiche Einrichtung besonders für den **Beamten, Bürger und Gewerbetreibenden** erwiesen, und haben viele tausende Familien ihren Wohlstand und ihre Selbstständigkeit diesem Vereine zu danken, das diese Anstalt durch ihren soliden Geschäftsbetrieb und **garantirte 50% Gewinnbetheiligung** der Parteien, die allerbilligsten Prämiensätze bietet.

Nähere Auskünfte werden ertheilt durch die Lugoser Hauptagentschaft

Armin Neumann & Comp.

und Central-Inspector

HUSSERL BÉLA für Krassó-Szörényer Komitat.

Essig-Essenz-
Fabrik

Hauptagentschaft
der k. k. priv. Öst.

Brandschaden-Versich.-Gesellschaft.

Lugos, Temesváregasse, Telefon 27.

Spiritus-
en gros-Verkauf

4495/1904. szám.

F a e l a d á s i h i r d e t m é n y .

A lugosi m. kir. erdőgazgatóság hivatali helyiségében f. évi november hó 15-én délelőtt 10 órakor zárt írásbeli ajánlatok útján az alant felsorolt faanyagok fognak eladatni:

I. a facseti erdőgazgatóság kerületében.

1. a bikisi I. vágássorozat 4. számú előhasználati vágásából méretezési jegyzék szerint 1512·16 m³-ben megállapított, kitermelt és hosztolt tölgy épületi fa és 150 kétfogatu szekérre becsült galyfa. Kikiáltási ára 14675 kor. 20 fillér.

2. A rom. facseti II. vágássorozat 32, 34, 35. osztág előhasználati és 40 osztág főhasználati vágásban méretezési jegyzék szerint 1484·27 m³-ben megállapított kitermelt és hosztolt tölgy épületi fa és 260 szekérre becsült galy és hasithatlan tuskófa. Kikiáltási ára 16338 kor. 62 fillér.

II. a kossovai erdőgazgatóság kerületében.

1. a III. vágássorozat 12 tag 36 osztágában 74 m³-re becsült lábön álló tölgy épületi fa és 608 m³-nyi cserbükk és gyertyán tűzifa. Kikiáltási ára 2489 korona.

2. a III. vágássorozat 13 tag 39 osztágában 83 m³-re becsült lábön álló tölgy épületi fa és 897 m³-nyi cser-bükk-gyertyán tűzifa. Kikiáltási ára 3382 korona.

3. a III. vágássorozat 14 tag 42 osztágában 5 m³-re becsült lábön álló tölgy épületi fa és 34 m³-nyi cser-bükk-gyertyán tűzifa. Kikiáltási ára 141 korona.

4. a IV. vágássorozat 16 tag 1 osztágában 159·11 m³-re becsült és lábön álló tölgy épületi fa és 318.95 m³-nyi tölgy tűzifa. Kikiáltási ára 2040 kor. 79 fillér.

Egy koronás bélyeggel és a kikiáltási ár 10%-át tevő bánatpénzzel ellátott zárt írásbeli ajánlatok, melyekben az ajánlott vételár ugy számokkal, valamint szóval is kiteendő és azon nyilatkozat is felveendő, hogy az ajánlattevő az árverési feltételeket ismeri és magát azoknak aláveti, az árverés megkezdése előtt az erdőgazgatóságnál nyújtandók be.

Ezen kikötések bármelyikének meg nem felelő, vagy később beérkező, avagy utóajánlatok el nem fogadtnak. Az ajánlat minden tételre külön-külön teendő. A részletes árverési és szerződési feltételek betekintheők.

Lugos, 1904. évi október hó 2-án.

Magy. kir. erdőgazgatóság,

Aufsehen erregende billige Preise!

Zur bevorstehenden Wintersaison empfehlen wir nachstehend verzeichnete Sorten:

Damen Zug-Stiefel 2.60 fl.	Damen Schnür-Stiefel 2.80 fl.	Damen Knopf-Stiefel 3.25 fl.	Damen Schnürstiefel Box-Calf 3.75 fl.	Herren Zug-Stiefel 2.80 fl.
Herren Schnür-Stiefel 3.10 fl.	Herren Schnür-Stiefel bestes Box- leder 4.50 fl.	Damen-Filz Knopf-Stiefel 2.— fl.	Damen- Schnür-Stiefel aus kräftigem Leder mit wei- chem Futter 3.10 fl.	Filz- Halbschuhe 1.— fl. mit Absatz
Herren Filzschuhe mit Absatz 1.20 fl.	Herren Zugstiefel kräftig Tuch-u. Lederbesatz Doppelsonhle 4.25 fl.	Schnür-Stiefel für Mädchen 1.80 fl.	Knopf-Stiefel für Mädchen 2.— fl.	
Schnür- oder Knopf-Stiefel 1.— fl. für Kinder und aufw.	Färbige Micado für Herren, Damen und Kinder von 80 Kreuzer bis 1.— fl.	<h1>„TURUL“</h1> <h2>Schuhfabriks</h2> <h3>Aktien- Gesellschaft</h3> 		

Hauptniederlage Lugos: Franz Deak-Gasse 5.